

Hausandacht für Sonntag, 18. Oktober 2020

(Vorschlag von Pastor Gottfried Liese – auch als Internetgottesdienst über www.emk-rutesheim.de)

Zur Vorbereitung: *Im Rahmen der Hausandacht kann auch gerne das Abendmahl gefeiert werden, egal ob alleine, zu zweit oder als Familie. Für diesen Anlass sollten Sie an einem beliebten Platz einen Tisch decken. Darauf stehen in einer Schale einige Brotstücke, daneben ein oder mehrere Becher mit Saft (oder Wein) gefüllt, wenn es geht auch eine Kerze, eine (offene) Bibel, evtl. ein kleines Kreuz, ein paar Blumen oder Zweige. Um den Tisch herum gibt es mehrere Sitzplätze, nicht nur für die Anwesenden. Machen Sie sich bewusst, dass Sie verbunden sind mit der Gemeinschaft der Mitchristen. Vielleicht auf diese Weise: In meiner Wohnung sind einige Stühle leer. Ich stelle mir vor: Auf einem sitzen jene Angehörige, die mich am meisten besuchen. Auf einem anderen sitzen jene Personen, neben denen ich im Gottesdienst meinen Platz habe. Vielleicht denke ich gar an die Menschen, die Gott schon zu sich gerufen hat. Und auf einem leeren Stuhl sitzt Christus, der mich einlädt zu dieser Feier. Mit ihnen teile ich heute Brot und Wein. Ich verbinde mich innerlich mit ihnen.*

Votum: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. „Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“ (Jeremia 17, 14)

Lied: „Lobet den Herren, alle, die ihn ehren“ (607, 1+6+8)

Eingangsgebet: Gott, du Quelle des Lebens, wir danken dir für diesen neuen Tag. Wir leben von dir; von dem, was du uns gibst: du bist das Brot des Lebens. Wir leben von dir; von dem, was du uns sagst: dein Wort ist das Licht auf unserem Weg. Wir leben von dir; von dem, was du uns tust: deine Güte sorgt für uns alle Tage. Dafür danken wir dir und loben deinen Namen. Wir kommen zu dir, wie wir sind, mit dem, was uns freut, mit dem, was uns Angst macht. Du weißt, wir brauchen dein Wort, das uns frei macht, richtig zu denken, zu reden und zu handeln. Lass nicht zu, dass wir taub sind für dich, sondern mach uns offen und empfänglich für deinen Geist, der uns verändern, leiten und stärken will. Segne uns an diesem Tag durch deine Gegenwart. Verbinde uns in der Gemeinschaft mit dir, auch wenn wir heute nicht in unseren Kirchen zusammen Gottesdienst feiern. Sei vor allem bei denen, die in diesen Tagen deine Nähe und Kraft besonders nötig brauchen. Amen.

Lied: Dir, Gott, sei die Ehre (24, 1-4)

Schriftlesung: Epheser 4, 20 – 5, 2

Lied: Dein Wort ist meines Fußes leuchte (415)

Predigt zu Epheser 4, 20ff – „Veränderung ist möglich“

Eigentlich ist die **christliche Botschaft so aktuell wie nie** und müssten die Christen die Menschen der Stunde sein. Eigentlich braucht die Welt nichts mehr als den christlichen Glauben. Das klingt ziemlich vermessen, aber vielleicht ist es gar nicht so überzogen. Eigentlich könnte und sollte es so sein. Wie komme ich zu dieser gewagten Behauptung? Wenn wir uns unsere Welt im 21. Jahrhundert anschauen, dann wird immer mehr eines ganz klar: **Es gibt kein Weiter so in den gewohnten Bahnen.** Wenn wir auf unserer Erde so weiter leben wie bisher, dann schafft sich die Menschheit ab, dann gibt es für uns keine lohnende Zukunft mehr. Der bekannte Physiker und Fernsehmoderator Harald Lesch hat das in einem Buch vor vier Jahren eindrücklich dargelegt. Die Liste der Krisensymptome ist lang: Klimawandel, Migrationsströme aufgrund gewaltiger Unterschiede von arm und reich, Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens usw.. Angesichts dieser bedrohlichen Lage gibt es inzwischen viele WissenschaftlerInnen und aufmerksame Zeitgenossen, die ein **„neues Denken“ und ein verändertes Handeln fordern.** Bereits

in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts war von einem „alternativen Lebensstil“ die Rede. Fachleute wiesen hin auf die „Grenzen des Wachstums“ und mahnten zu einem nachhaltigen Wirtschaften. Einige hofften am Beginn der Corona-Pandemie, dass uns dieses Ereignis als Warnsignal auf den Weg heilsamer Veränderungen führt. In den letzten Monaten ist ein Buch in Deutschland zu einem großen Bestseller geworden: „Unsere Welt neu denken“ von der Gesellschaftswissenschaftlerin Maja Göpel. Es ist ein großes Plädoyer für ein verändertes, neues Denken und Handeln in unserem Wirtschaften, im Umgang mit der Natur und im menschlichen Zusammenleben. Das ist unsere Situation. Und wo ist jetzt der Bezug zum christlichen Glauben?

„Neues Denken“, „verändertes Verhalten“, „alternativer Lebensstil“ – genau das ist der Kern des Christseins. Es geht den biblischen Autoren letztlich um Veränderung, um eine Erneuerung und Verwandlung, um die große Alternative, damit wir unsere Erde nicht an die Wand fahren, damit die Welt nicht zum Teufel geht. Zu lange haben Christen gedacht, es gehe im Glauben um den Himmel und um eine private Erlösung von Sündenschuld. Aber Christsein ist vor allem ein veränderter, neuer Lebensstil in dieser Welt. Es bedeutet, Mensch zu sein in „menschlichem“ Maß, keine Halbgötter, sondern Gottes Mitarbeitende. Wir können so als Mensch leben, wie es Gott sich gedacht hat und wie es Jesus uns gezeigt hat. Viele Leute sind **skeptisch, ob Veränderungen und ein alternativer Lebensstil überhaupt möglich sind.** Sie trauen dem Menschen zwar technischen Fortschritt zu, aber an echte Verhaltensveränderungen glauben sie nicht. Die christliche Botschaft aber ist die große Zumutung, dass neues Leben möglich ist, ja sogar schon bereit liegt für uns.

Mit Jesus hat sich dieses neue Menschsein, dieser alternative Lebensstil gezeigt. Und **Gott ermöglicht und schenkt uns ein solches verändertes Leben,** neues Denken und Handeln. Maja Göpel nennt ihr Buch „eine Einladung“ - ganz im Sinne unseres Glaubens. Der Epheserbrief spricht von Gottes Geschenk der Veränderung unseres Lebens. Durch Jesus Christus hat uns Gott so erneuert, dass wir Gutes tun können. Gott hat gutes Potential in uns hineingelegt, das wir umsetzen können. Der **Epheserbrief lieferte für die damalige Zeit praktische Beispiele,** wie so ein neues, verändertes Denken und Handeln aussieht. Dieser neue Lebensstil hat, glaube ich, immer noch Aktualität.

Das **alte Denken und Handeln wird ganz stark durch die Gier geprägt.** Die Gier nach immer noch mehr, die ungezügelte Steigerung der Lebensmöglichkeiten in allen Bereichen ist ein entscheidender Punkt für die Sackgasse, in der wir stecken. Das neue Denken und Handeln dagegen ist von Gottes Geist geprägt, der uns zu Mitmenschlichkeit und Solidarität, zu einem lebensförderlichen menschlichen Maß und zum Verzicht befähigt. **Neues Denken und Handeln zeigt sich zum einen im ehrlichen und vertrauensfördernden Umgang miteinander.** Lügen, fake news, Intrigen haben hier keinen Platz. „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“ Seid nicht so fanatisch in euren Ansichten und so sauer auf den anderen, dass kein Weg mehr zueinander möglich ist. Sondern kriegt euch wieder ein, möglichst noch bevor es Nacht wird. Redet nicht schlecht über andere oder destruktives Zeug, sondern sagt etwas, das die anderen aufbaut, das konstruktiv ist, das gut tut.

Neues Denken und Handeln zeigt sich zum anderen im Umgang mit Besitz, im Bereich von Arbeit und Wirtschaft. „Wer stiehlt, stehle nicht mehr, vielmehr mühe er sich mit eigenen Händen das Gute zu erarbeiten, damit er etwas hat, um es dem Bedürftigen zu geben.“ Wenn wir das übertragen auf unsere wirtschaftlichen Beziehungen, auf unser Konsumverhalten, auf die Finanzmärkte, dann geschieht echte Veränderung. **Wir werden nicht perfekt,** sondern bleiben Dinge schuldig. Darum ist auch die Freundlichkeit, Barmherzigkeit und Vergebung wichtig. Wir sollen uns auch hier Gott selber zum Vorbild nehmen und von seiner Liebe uns bestimmen lassen. Dieses neue Denken und Handeln liegt für uns bereit, ja Gott hat es uns Christen eigentlich schon geschenkt, in uns hineingepackt. Darum wird die Bibel nicht müde zu betonen: **Lebt jetzt auch entsprechend!** Zieht den neuen Menschen an! Lasst euch in eurem Denken und Handeln erneuern und verändern durch Gottes Geist! Denn solche Leute braucht die Welt, heute dringender als zuvor. Dass das immer wieder betont wird, zeigt natürlich, dass es **scheinbar nicht so ganz automatisch funktioniert mit der Veränderung** und dem neuen Denken und Handeln. Die alten Prägungen und Strukturen sind mächtig. Unsere menschliche Trägheit und Bequemlichkeit steckt tief in uns drin.

Maja Göpel spricht vom „fiesen Montag“. Wir sind durch neue Einsichten und Absichten hoch motiviert für Veränderungen, aber die Alltagszwänge am Montag machen schnell alle Vorsätze zunichte. Martin Luther hat das Bild vom „alten Adam“ gebraucht. Dieser alte Mensch sei zwar in der Taufe ertränkt worden, aber der Kerl könne halt schwimmen und taucht immer wieder auf.

Was hilft gegen den „fiesen Montag“, den „alten Adam“, der in uns immer wieder auftaucht?

1. Gemeinsam, im Team sind wir stark. Christen, „neue Menschen“ können nur in Gemeinschaft existieren. Als Einzelkämpfer gehen wir ein wie eine Primel. Es ist meist von einem „Wir“ die Rede, von einer Gruppe/Gemeinde. Unsere Gemeinden können eine Gemeinschaft sein, in der wir uns gegenseitig immer wieder motivieren und unterstützen bei der Umsetzung des neuen Denkens und Handelns. Gemeinsam können wir den alternativen Lebensstil praktizieren. Und wir machen die Erfahrung, dass vieles im Team leichter fällt und besser klappt. Gemeinsam sind wir stark. Darum sprechen wir miteinander über unsere Situation, über die Möglichkeiten, im Alltag anders zu handeln. Schauen wir, was wir gemeinsam tun können in unserer Gesellschaft; verbünden wir uns mit anderen im Einsatz für unsere bedrohte Welt.

2. Die Verbindung zu den Kraftquellen. Die Bibel ist von der Möglichkeit der Veränderung überzeugt, weil sie nicht auf das menschliche Potential setzt, sondern weil sie ein großes Vertrauen in Gottes Möglichkeiten hat. Weil Gott die Kraftquelle unseres Lebens ist, weil Jesus Christus alle Macht im Himmel und auf Erden hat, weil der Heilige Geist uns befähigt, darum können wir anders sein und unser Verhalten ändern. Deshalb ist die Verbindung zu diesen Kraftquellen entscheidend. Spiritualität, geistliches Leben ist eine Kraftquelle für unser neues Denken und Handeln. Zeiten des Gebetes, der Einkehr, die Feier von Gottesdiensten, die Beschäftigung mit biblischen Texten, das seelsorgerliche Gespräch können uns stärken und motivieren für unser Alltagsleben in der Gesellschaft. In der Verbindung zu Gott, in der Gemeinschaft mit Jesus Christus wird mein Leben immer wieder erneuert und verändert. Wenn ich Gottes Geist bei mir Raum gebe und mich von ihm prägen lasse, dann zeigt sich immer wieder neues Denken und Handeln bei uns.

3. Der Lernprozess der kleinen Schritte. Es fällt kein Meister vom Himmel, auch kein neuer Mensch. Veränderung ist ein Wachstumsprozess. Auch Christsein fängt klein an. Fachleute sagen: der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Darum sind Veränderungen nicht so leicht zu erreichen. Mit vielen kleinen Schritten können wir nach und nach unser Gehirn überlisten und neue Gewohnheiten bei uns entwickeln. Jesus lädt ein zur Nachfolge, von ihm und bei ihm zu lernen. Neues Denken und Handeln ist ein Lernprozess, der am besten mit kleinen Schritten beginnt. Zum Beispiel beim Einkaufen, beim Essen, wo und wie wir Urlaub machen, mit welchen Fahrzeugen wir unterwegs sind. Informieren wir uns, beteiligen wir uns an Diskussionen und Wahlen. Unterstützen wir Organisationen, die sich für Umweltschutz, nachhaltiges Wirtschaften, Frieden und Solidarität einsetzen. So praktisch kann Christsein aussehen. Dazu hat uns Gott verändert und neu gemacht – eigentlich. Lassen wir uns doch miteinander darauf ein. Die Welt braucht uns mehr denn je!

Auch das **Abendmahl kann eine Kraftquelle zur Erneuerung sein.** Brot und Wein lassen uns spüren, dass Gott uns stärkt und ermutigt für unser Christsein in der Welt. Das Abendmahl lässt uns Gemeinschaft miteinander und mit Gott erleben. Wir empfangen und geben Gottes Frieden weiter.

Abendmahlsfeier

Einladung: Wir feiern heute das Abendmahl in unseren Häusern. Christus selbst ist der Gastgeber. Er ist durch seinen Heiligen Geist gegenwärtig. In Brot und Wein lässt er uns seine Liebe schmecken. Wir feiern das Abendmahl als Glieder des weltweiten Gottesvolkes. Wir sind verbunden mit Schwestern und Brüdern in vielen Gemeinden und Kirchen, an vielen Orten der Welt und feiern ein Fest der Freude und Dankbarkeit.

Gebet: Treuer Gott, deine Einladung hören wir. Nimm von uns weg, was uns zurückhält und blockiert. Du kennst unsere Verzagttheit und Zweifel, unsere alten Gewohnheiten und Bequemlichkeiten. Du weißt, was uns lähmt und belastet. Hilf uns loszulassen und uns ganz

deiner verändernden Kraft anzuvertrauen. Erfülle uns neu mit deiner starken Gegenwart und der Gewissheit deiner Liebe, die uns verwandelt. Wir danken dir und preisen deinen heiligen Namen. Wie Jesus es uns gelehrt hat, beten wir zu dir: Vater unser ...

Lied: Jeder braucht Brot, das ihn sättigt (534, 1-3)

Einsetzungsworte: Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nun kann uns nichts mehr von der Liebe Gottes trennen.

Erinnern wir uns an das, was Jesus tat: Der Herr Jesus, in der Nacht, als er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Mahlgemeinschaft: Wir essen jetzt mit Freude von seinem Brot und trinken aus seinem Kelch. Wir empfangen aus seiner Fülle Gnade um Gnade.

Wir reichen uns gegenseitig das Brot und die Becher und sagen dazu: „Nimm und iss vom Brot des Lebens, Jesus Christus für dich!“ „Nimm und trink vom Kelch des Heils, Gottes Liebe für dich!“ [Wer alleine feiert kann sagen „Ich nehme und esse vom Brot des Lebens, Jesus Christus für mich. Ich nehme und trinke ...“.]

Friedensgruß: Wir freuen uns auf den Tag, an dem wir uns in unseren Feiern wieder die Hand geben, uns umarmen und den Frieden zusprechen können. Jetzt grüßen wir uns *[die Anwesenden und die mit uns verbunden sind]* herzlich mit Abstand und wünschen einander den Frieden Christi: „Der Friede sei mit dir!“ *[Hier kann auch ein Friedensgruß für andere nicht anwesende Personen mit den jeweiligen Namen gesprochen werden als Segensbitte und Zuspruch.]*

Zeit der Gemeinschaft:

Zeit, um sich mit anderen auszutauschen über den Impuls oder Anliegen, die einen bewegen. Oder sich als einzelne Person Zeit nehmen für ein Telefonat mit einem anderen einzelnen.

Gebet: Guter Gott, wir sind dankbar und voller Freude über deine heilsame Gegenwart. Du beschenkst uns mit neuer Kraft. So können wir unseren Alltag bewältigen. Du erfrischst uns mit lebendiger Hoffnung. So weichen Mattheit und Verzagtheit. Du erfüllst uns mit deinem Frieden. So werden wir gelassen. Du ermutigst uns durch deine Liebe. So kann unsere Liebe zu dir und zueinander wachsen. Wir bitten dich: Hilf uns, dass wir uns immer wieder für das neue Denken und den neuen Lebensstil, die du uns schenkst, öffnen und entsprechend handeln können. Lass uns als veränderte Menschen ein heilsames Zeichen für unsere Umgebung und unsere Welt sein. Wir bitten dich für deine Kirche und die Christenheit: Lass uns in den unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden gemeinsam Licht und Salz für die Welt sein. Schenke uns Mut und Kraft, dass wir uns ernsthaft gemeinsam mit allen Menschen guten Willens für deine Schöpfung, für ein gerechtes nachhaltiges Wirtschaften und für ein Zusammenleben in Solidarität und Frieden einsetzen. Wir bitten dich für deine Welt: Du hast sie uns anvertraut und willst sie erhalten und erneuern. Lass sie nicht aus deinen guten Händen fallen. Schütze und bewahre deine Menschenkinder und Geschöpfe. Sende deinen Geist und schaffe Neues in deiner großen Liebe und Barmherzigkeit. Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen (568, 1-3)

Segen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.